



DER

TRAFO

Organ der Leitung der
BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 12
28. März 1986
0,05 Mark
38. Jahrgang



... wenn es um die
Betriebszuverlässigkeit
unserer Erzeugnisse geht
Berufserfahrung fördert Qualitätsarbeit

Hohe Zuverlässigkeit garantiert sichere Energieversorgung

Komplexe Rekonstruktion des VEB TRO beschlossen

Die Festlegungen des Präsidiums des Ministerrates der DDR vom 6. März zur Sicherung einer hohen Funktionsfähigkeit und Zuverlässigkeit bei der Prüfung und Erprobung der Blocktrafos, insbesondere in den Kraftwerken Jämschwalde und Boxberg, sowie zur Schaffung der volkswirtschaftlichen Kapazitäten sowohl zum Bau als auch zur Instandhaltung von Großtrafos zu erläutern und gleichzeitig Maßnahmen zur konsequenten Durchsetzung dieser Beschlüsse herauszuarbeiten, war das Anliegen der am 24. März stattgefundenen Funktionärskonferenz, an der u. a. eine Delegation des Ministeriums für Elektrotechnik/Elektronik unter Leitung des Ministers Felix Meier, der Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick Lothar Witt sowie Heinz Brandt, Generaldirektor unseres Kombines, teilnahmen.

Minister Felix Meier hob in seinen Ausführungen die Bedeutung einer sicheren Energieversorgung als Grundvoraussetzung für ein hohes volkswirtschaftliches Wachstum hervor. Wir alle wissen, daß gerade unser Betrieb dafür eine große Verantwortung trägt, und wir wissen auch, daß wir dieser Verantwortung bislang keinesfalls in vollem Umfang gerecht geworden sind. Wir alle wissen um die Ursachen, haben sie analysiert, doch eine grundlegende Verän-

derung ist uns nicht gelungen. Soweit der Ausgangspunkt, aus dem die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen sind. Und ihre Durchsetzung duldet keinerlei Aufschub. Denn es geht um die Sicherung der Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse, die Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik und die Planreue entsprechend Sortiment und Vertrag. Hierzu sind Kampfpositionen vor allem bei den Leitern auszuprägen, weitere Initiativen in Vorbereitung und Auswertung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED in allen Arbeitskollektiven zu entwickeln.

Die Entscheidungen des Präsidiums des Ministerrates, auch hinsichtlich der komplexen Rekonstruktion unseres Betriebes bis 1990, werden nur wirksam, wenn wir alle inneren Reserven erschließen, unsere Aufgaben konsequent erfüllen, vor allem was die Sanierung der vier Großtrafos 630 MVA und die Neufertigung eines weiteren Trafos dieses Typs 1986 betrifft. Dabei ist die Arbeit so zu organisieren, daß keinerlei Verzögerungen eintreten. Zur weiteren Erhöhung der Leistungsbereitschaft der daran beteiligten Kollektive ist ein Komplexwettbewerb abzuschließen, die Bereitschaft zur erweiterten Dreischichtarbeit und zu Sonderleistungen zu organisieren.

(Fortsetzung auf Seite 4/5)

Nach der Wickelei sind wir als Spulentischler das zweite Kollektiv in der Produktionskette beim Aufbau der Transformatoren. Das heißt, schon bei uns wird über die Qualität der wichtigsten Erzeugnisse des VEB TRO mit entschieden.

Über 20 Arbeitsgänge haben wir zu erledigen. Das bedeutet, auch hier ist eine Vielzahl von Fehlern möglich. Unser Ehrgeiz geht dahin, erst gar keine zu machen. Treten dennoch welche auf, bügeln wir sie zumeist noch aus, bevor die Spule unseren Bereich verläßt.

Seit 25 Jahren bin ich TROjaner, von Anfang an arbeite ich in der Spulentischlerei. In all den Jahren bemühte ich mich um

gute Qualität. Mit der Zeit fiel mir das leichter, weil die Berufserfahrung hinzukam. Jetzt versuche ich mitzuhelfen, die jungen Leute unserer Brigade an solche Leistungen heranzuführen. Deshalb zeige ich ihnen jeden Handgriff ganz genau, sehe ihnen auch öfter mal über die Schulter.

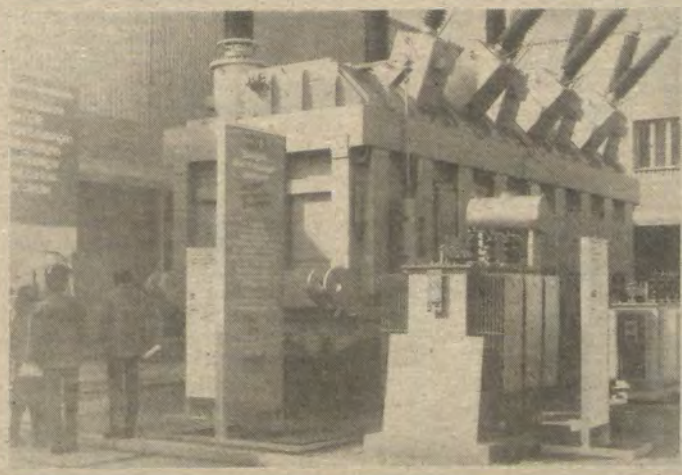
Wenn man so lange am gleichen Arbeitsplatz tätig ist wie ich, entwickelt man den Blick für das Wesentliche; weiß, worauf es ankommt. Vielleicht ist das der Grund, daß ich als Qualitätsarbeiter ausgezeichnet wurde.

Jedenfalls gebe ich mir große Mühe und fühle mich für meine Arbeit verantwortlich.

Harald Schulz
Spulentischlerei



Kollege Harald Schulz arbeitet seit 25 Jahren in der Spulentischlerei des Trafobaus.



Messe-Rückblick

Rege Geschäftstätigkeit kennzeichneten die Tage der Leipziger Frühjahrsmesse auch für die Kollegen, die unseren Betrieb vertraten. Sie leisteten in dieser Woche eine ausgezeichnete Arbeit und das unter ziemlich komplizierten Bedingungen. Der VEB TRO war im Rahmen des Bereiches des Ministeriums für Elektrotechnik/Elektronik mit einer breiten Erzeugnispalette vertreten (unser Foto zeigt den 280-MVA-Trafo).

Am 5. April von 7 bis 12 Uhr:

Großer Frühjahrsputz im TRO

Im Rahmen des Wettbewerbs „Schöner unsere Hauptstadt Berlin – Mach mit!“ findet in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED am 5. April in der Zeit von 7 bis 12 Uhr auch in unserem Betrieb ein großer Frühjahrsputz statt. Alle TROjaner werden dabei um tatkräftige Unterstützung gebeten.

Ziel des Einsatzes ist die Herstellung einer vorbildlichen Ordnung und Sauberkeit auf allen Straßen, Stellflächen, Plätzen und Grünflächen des Betriebes. Was wird an diesem Tag passieren? Alle Fertigerzeugnisse, Baugruppen, Einzel- und Bauteile sollen ordentlich abgestellt, alle Bereiche gesäubert werden. Dazu gehört der Abtransport

von Papier und Plastabfällen, altem Laub, Abstumpfmitteln u. ä. Alle Rasenflächen einschließlich der Uferböschung an der Spree und der Vorgärten sind zu harken.

Ein umfangreiches Programm also, für das jede Hand gebraucht wird.

Vorgesehen sind ebenfalls in den nächsten Wochen die Reinigung und das Streichen aller Fenster der Produktionshallen und Büros in der Edisonstraße sowie der Versandhalle und des Verwaltungsgebäudes in der Wilhelminenhofstraße.

Dazu wurden mit den entsprechenden Betrieben bis zum 25. März Verträge abgeschlossen.



Gedanken nach der Jahreshauptversammlung der FFW Ringeln um hohe öffentliche Ordnung und Sicherheit

Seit der Übernahme der Macht durch die Arbeiter und Bauern im Jahre 1945, der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik im Jahre 1949 und schließlich seit Übernahme des Betriebes in Volkseigentum hat auch die Feuerwehr des Betriebes eine grundlegende Wandlung erfahren. Aus der ehemaligen AEG-Feuerwehr, ein Organ der Unternehmer und seiner Beauftragten, entwickelte sich eine echte freiwillige Feuerwehr, die mit dem Sozialismus in unserem Staat gewachsen ist. Die betriebliche Freiwillige Feuerwehr ist heute fester Bestandteil des Systems Ordnung und Sicherheit, die Mitarbeit in der Feuerwehr anerkannte gesellschaftliche Arbeit.

Der durch den Einsatz neuer, moderner Produktionsmittel ständig steigende Wert der Maschinen und Anlagen stellt auch an die Feuerwehr höhere Anforderungen. Schwerpunkt der Arbeit ist die vorbeugende Tätigkeit zur Verhütung von Bränden bei gleichzeitiger Aneignung von Kenntnissen zur Beherrschung der vorhandenen Brandschutztechnik und ihres Einsatzes im Brandfall. Die erforderlichen Fertigkeiten erwerben die Kameradinnen und Kameraden in Ausbildungen und Übungen. Darüber hinaus ist die Feuerwehr Bestandteil des Havarie- und Katastrophenschutzes.

Die Auswertung und Einschätzung der Arbeit der Feuerwehr

sowie die Festlegung neuer Aufgaben erfolgt in der Jahreshauptversammlung vor der Partei- und der Betriebsleitung. Sicherheitskonferenzen und Berichterstattungen vor dem Gremium der Betriebsleitung sind weitere Formen der Einbeziehung der Arbeit der Feuerwehr in die Leitungstätigkeit des Betriebes.

Hohe Leistungen zu Ehren des XI. Parteitag der SED – das ist die Zielstellung für alle Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr des Betriebes. Jeder einzelne bemüht sich um hohe fachliche Leistungen an seinem Arbeitsplatz und trägt dazu bei, die ökonomischen Aufgaben des Betriebes zu erfüllen und zu überbieten.

Wir verpflichten uns, die Arbeit im vorbeugenden Brandschutz ständig zu verbessern, damit unser Betrieb weiterhin brandfrei bleibt. So schaffen wir die Voraussetzungen, daß unsere Brigaden ihre übernommenen Wettbewerbsverpflichtungen störungsfrei und ohne Verluste erfüllen können. Wir kämpfen um höchste Ergebnisse in der Ausbildung und der Beherrschung der uns anvertrauten Brandschutztechnik.

Hohe öffentliche Ordnung und Sicherheit für den Schutz der Arbeiter- und Bauern-Macht. Dafür werden wir auch in Zukunft unsere ganze Kraft einsetzen.

Rudolf Berthold
Brandinspektor



Die Pflege und Wartung der Technik gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr unseres Betriebes.



Einen Blumenstrauß für Martin Dobberstein

Unser Kollege Martin Dobberstein ist sicherlich vielen Angehörigen unseres Werkes durch seine langjährige Betriebszugehörigkeit bekannt. Früher war er als Meister im Kraftwerk tätig. Jetzt arbeitet er schon viele Jahre als Lehrmeister in der Schweißerausbildung unserer Betriebsschule.

So wie er immer bemüht war, gute Arbeitsergebnisse zu erzielen, so verantwortungsbewußt arbeitete er auch in der Konfliktkommission unserer AGO. In mehr als 100 Beratungen wirkte er mit.

Als Mitglied unseres gesellschaftlichen Gerichtes, das es hauptsächlich mit jungen Menschen, nämlich Lehrlingen, zu tun hat, war er immer bemüht, das sozialistische Recht durchzusetzen. Dabei stand stets der erzieherische Faktor im Vordergrund. Für seine hervorragenden Leistungen wurde Kollege Dobberstein 1972 und 1985 mit der Ehrennadel für sozialistische Rechtspflege ausgezeichnet.



Martin Dobberstein (rechts im Bild) ist Lehrmeister an der BS.

Wir danken unserem Kollegen Martin Dobberstein für seine fleißige, unermüdete Arbeit und wünschen uns, daß er seine Erfahrungen und sein Wissen auch weiterhin in unserer Konfliktkommission einsetzt und an die jungen Mitglieder weitergibt. Ulf Saedler,
KK-Vorsitzender der AGL 6



Ausgewechselt wurde in der vergangenen Woche – viele TROjaner werden es sicher bemerkt haben – das Hauptgleis für die Oberschöneweider Betriebsbahn direkt vor unserem Betrieb. Die Gleisanlagen gehören zum VEB Binnenhafen Berlin.



Frühjahrsputz ist angesagt, nicht nur im TRO, wo er bekanntlich am 5. April stattfindet, sondern auch in den Wohngebieten unseres Stadtbezirkes. Am März bereits nutzten die Bewohner des Müggelschloßchen im erweiterten Allendewerfel das schöne Wetter, um die Vorgärten in Ordnung zu bringen.



Ernst Thälmann · Eine Biographie

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Günter Hortschansky. Hrsg.: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Dietz Verlag Berlin 1986. 6. Auflage. 804 Seiten mit 1 Frontispiz und 137 Abbildungen. Leinen. 17,50 Mark.

Diese umfassende Thälmann-

Biographie läßt den Lebensweg des bedeutenden Politikers des deutschen Volkes zwischen zwei Weltkriegen verfolgen. Sie hilft, das Verständnis für den schweren, opferreichen Weg der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung gegen Imperialismus und Kriegspolitik, für die Rechte des werktätigen Volkes, um die Aktionseinheit der Arbeiterklasse und Schaffung einer breiten Volksfront zur Überwindung des Hitlerfaschismus zu vertiefen.

Ernst Thälmann · Bilder, Dokumente, Texte
Hrsg.: Institut für Marxismus-

Leninismus beim ZK der SED. Dietz Verlag Berlin 1986. 408 Seiten, mit zahlreichen Illustrationen. Leinen. 45 Mark.

Der repräsentative Bild-Text-Band erscheint anlässlich des 100. Geburtstages von Ernst Thälmann, des bedeutenden Führers der kommunistischen und internationalen Arbeiterbewegung. Anhand von Selbstzeugnissen – Reden, Schriften, Briefen und Gefängnisaufzeichnungen –, Äußerungen bekannter Persönlichkeiten über ihn, Erinnerungen von Kampfgefährten und Briefen seiner Angehörigen werden Leben und Wirken des

großen Sohnes des deutschen Volkes, des Vorsitzenden der KPD, nachgezeichnet.

Eine Vielzahl der Dokumente ist weitgehend unbekannt. Sie sollen ebenso wie die nahezu 500 Illustrationen dazu beitragen, die Entwicklung der Persönlichkeit Thälmanns sowie den reichen Erfahrungsschatz seines Kämpferlebens für die Gegenwart zu erschließen. Dem Bild-Text-Band ist eine biographische Skizze vorangestellt. Er enthält im Anhang eine Chronik des Lebens und Wirkens Ernst Thälmanns.



Aufgaben waren nur durch Sonderleistungen und exakte Planung zu meistern

Im März mußten wir mit einer Reihe von Problemen fertig werden, um unsere Aufgaben zu erfüllen. Die Grippewelle ging an unserem Kollektiv nicht spurlos vorbei. Im Schnitt waren von den 31 Drehern 17 anwesend. Dennoch galt es, um die Planerfüllung zu kämpfen und das Dreischichtsystem abzusichern.

Am 7. März führten wir eine Gewerkschaftsversammlung durch, in der Genosse Walk die Schwerpunkte für diesen Monat erläuterte. Wir wußten, diese komplizierte Situation ist nur durch Sonderleistungen und exakte Planung zu meistern. Als sehr positiv erwies es sich, daß wir seit einigen Wochen in jeder Schicht einen Meister einsetzen können. Auch die Drei-Tage-Planung des zu fertigenden Sortiments, die gleichzeitig Freiraum für kurzfristige Aufträge läßt, war ein gutes Leitungsinstrument für uns.

Jedoch nicht nur der hohe Krankenstand machte uns zu schaffen. Die Defekthexe schien in den letzten Wochen an unseren Maschinen Gefallen zu finden – jedenfalls fielen viele Drehmaschinen aus. Aber dank des Einsatzes der Kollegen von TAM/Mr konnten wir rasch wieder über die drei DLZ-Maschinen verfügen, die vorfristig repariert wurden.

Größere Probleme hatten wir mit der unzureichenden Werkzeugversorgung. In einer solchen Situation wirkte sich das Fehlen von Drehfutter, Meßuhren und anderen Prüfmitteln nun einmal doppelt aus.

Trotz dieser mißlichen Umstände setzten wir alles daran, den Erfordernissen gerecht zu werden. Mit vorbildlicher Einstellung kämpften alle Kollegen um höchste Ergebnisse. Dabei ging es um die Übereinstimmung von Quantität und Qualität. Ein besonderes Dankeschön gilt den angehenden Jungfacharbeitern, die voll mitzogen.

Einen großen Anteil an den guten Leistungen der Dreher haben Karl-Heinz Schöne, Erwin Schulze, Manfred Grahle und Peter Nitschke, die viele Überstunden leisteten. Die Lehrlinge Mirko Mewitz und Manfred Merger arbeiteten auch an den Wochenenden, um die Schwerpunktaufgaben zu erledigen.

Bewährt hat sich die öffentliche Wettbewerbsführung sowie die sofortige Auswertung von Fehlern. So wußte jeder, wo wir stehen und worauf besonders zu achten ist. Als günstig erwies sich ebenfalls die Arbeit nach Prioritäten.

Am 22. März beteiligten sich 13 Kollegen am „Ernst-Thälmann-Subbotnik“. Eine „außerplanmäßige“ Höchstleistungsschicht legten wir am 26. März ein. Alle diese Beispiele belegen wohl, unsere Dreher geben auch in kompliziertesten Lagen nicht auf. Durch ihren wirklich großartigen Einsatz war es möglich, daß wir unsere Aufgaben nahezu erfüllten. Mehr war tatsächlich nicht drin.

Rudolf Frenzel
Meister in Kostenstelle 303

Die Kollegen Schöne (Foto oben links), Schulze (oben rechts) und Ortman gehören zu den Drehern, die im März mit vielen Sonderleistungen aufwarteten.



Subbotnik zu Ehren des 100. Geburtstages Ernst Thälmanns fand breites Echo

FDJler unterstützen Produktionskollektive bei der Realisierung ihrer Verpflichtungen

Am vorletzten Sonnabend im März sorgten junge Leute für Betriebsamkeit im VEB TRO. Sie folgten dem Aufruf der FDJ, an diesem Tag einen Subbotnik zu Ehren des 100. Geburtstages von Ernst Thälmann durchzuführen.

Früh um sechs Uhr trafen wir uns zu einem kurzen Meeting im Speisesaal. FDJ-Sekretär Jan Bloch dankte allen für die Bereitschaft, mit ihrem Engagement dem Betrieb in einer komplizierten Situation zu helfen und sich gleichzeitig zur Solidarität zu bekennen. Denn die an diesem Tag erarbeiteten Gelder kommen den um ihre nationale Souveränität und Befreiung kämpfenden Völkern zugute.

Dann ging es zu den Arbeitsplätzen. Neben den 54 Jugendlichen, die im Hauptwerk ihren Subbotnik absolvierten, wirkten an dem Tag etwa 40 Lehrlinge im Köpenicker Forst. Auch in Niederschönhausen und in Rummelsburg waren FDJler aktiv.

Ich hatte mich Jan Bloch, Jan Sachse und Thomas Krause angeschlossen, die ihren Einsatz in den Vorwerkstätten machten. Selbstverständlich waren auch viele der sonst dort arbeitenden Jugendlichen dabei.

Zunächst meldeten wir uns beim Schichtmeister Zbigniew Abramski. Als erster erhielt Thomas seine Aufgaben. Er hatte an einer Drehmaschine zu tun. Anfangs war er etwas skeptisch, ob er mit der Maschine überhaupt zu Rande kommen würde. So viele Hebel und Räder galt es zu bedienen... und seit seiner UTP-Zeit hatte er – außer, daß er ab und an mal Däumchen drehte – nichts mehr mit dem Drehen zu tun. „Wenn ich 50 Prozent der Facharbeiterleistung



Zbigniew Abramski weist Dirk Zänker ein, Arbeit war für uns alle ausreichend vorhanden.



Jan Bloch bewies beim Subbotnik, er kann nicht nur mit Fragen bohren.

schaufe, dann ist das ein sehr gutes Ergebnis“, sagte Thomas, bevor er mit der Arbeit begann. Thomas kam klar und schaffte 53 Prozent.

Zusammen mit den beiden Jans kam ich in die Bohrererei, wo uns Brigadier Andreas Walter bereits erwartete. Auch er wies uns sehr gut ein. Jan Bloch und Jan Sachse schienen weniger Probleme zu haben als ich, was gewiß auch an ihren Erfahrungen lag. Jedenfalls brach mir bereits beim dritten Werkstück ein Bohrer ab – ich hatte das Teil schief eingespannt. Ein Ersatzbohrer war zu besorgen. Also kam ich erst einmal an eine andere Maschine.

Doch schon nach einer halben Stunde mußte ich dem Brigadier eingestehen, daß die Bohrer entweder nicht mit mir zurecht kamen oder ich nicht mit ihnen, jedenfalls war auch der zweite kaputt. Doch dann ging es; ich hatte damit wohl mein Lehrgeld gezahlt.

Um 8.30 Uhr frühstückten wir. Auf die beim Meeting ausgegebenen Marken erhielten wir ein kostenloses Essen. Das Besondere an diesem Frühstück war das Drumherum. Mit Diskoklängen wurden wir empfangen, unser Förder-Diskjockey Ingo Richter sorgte dafür.

Großen Anklang fanden ebenfalls der Kuchenbasar und der Verkauf von Büchern und Schallplatten – auch, weil ein attraktives Angebot vorlag. Eine solcherart organisierte Pause rundete den Subbotnik ab.

Mit frischem Elan ging es dann wieder an die Arbeit, die ich nunmehr ohne Probleme meisterte. Um 12 Uhr schließlich war für diesen Tag Feierabend. Unsere Bohrleistungen konnten sich wohl sehen lassen: Jan Bloch schaffte die Norm mit 124 Prozent, Jan Sachse erreichte 93 Prozent und ich 111 Prozent.

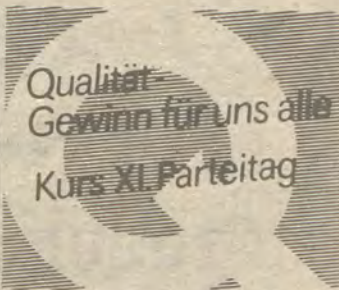
Uwe Spacek



Der-Pausenbasar trug zum Gelingen bei.



Arbeitspapiere sortierten die FDJler der AFO 8.



Wir berichten von der Funktionärskonferenz unseres Betriebes

Qualifizierte Leitung, Planung und konsequente Kontrolle

Ausgehend von einer kritischen Analyse der sortimentsgerechten Realisierung der Planaufgaben im I. Quartal dieses Jahres zog Betriebsdirektor Gernot Richter in seinem Diskussionsbeitrag folgende Schlussfolgerungen für die weitere Leitungstätigkeit:

Es ist eine kritische Auswertung der Ergebnisse des I. Quartals in der Betriebsleitung vorzunehmen. Unsere politisch-ökonomische Information, eine Veranstaltung, wo alle Funktionäre des Betriebes einmal im Monat zusammenkommen, ist dafür zu nutzen, den Auseinandersetzungsvorgang in alle Leitungsebenen hineinzutragen, und zwar gemeinsam mit der Partei, Gewerkschaft und der FDJ.

Es ist eine Qualifizierung der operativen Planung im Produktionsbereich und in W zu erreichen, insbesondere durch die Erhöhung der Autorität des Produktions- und Lieferplanes. Daraus müssen Entscheidungsvorschläge zur Aufholung zugelassener Sortimentsrückstände resultieren.

Die Rolle des Operativstabes muß weiter erhöht werden, insbesondere beim Erzwingen der Einheit von Wort und Tat und Ergebnis.

Die erzieherische Arbeit von Partei, Gewerkschaft, FDJ und staatlicher Leitung ist auf die volle Ausschöpfung der Leistungsbereitschaft unserer Kollektive, die Erhöhung der Monats-, Dekaden- und Sortimentsergebnisse, vor allem aber auf eine qualifizierte Vorschautätigkeit zu richten.

Zum Planjahr 1986 ist es unsere Position, daß der anspruchsvolle Plan 1986 und die abgegebenen Verpflichtungen erfüllt werden.

Wir haben es uns zum Ziel gemacht, die Rückstände im Wanderaufbau aufzuholen, vom Kollektiv liegt die Verpflichtung vor, das bis zum 30. Juni zu erreichen, aufgrund einer Feileinschätzung der verfügbaren Kapazitäten in der mechanischen Vorfertigung

ist der Jahresplan bei Hochspannungsschaltgeräten derzeit noch nicht untersetzt. Deshalb ist es notwendig, folgende Maßnahmen umgehend durchzusetzen:

– zeitweilige Umsetzungen von Arbeitskräften aus Montagebereichen in die Vorfertigung

– Qualifizierung der Tagesausstoßplanung und ihre konsequente Kontrolle durch die Leiter über Rapportsysteme,

– noch gezieltere Initiativen über unsere Wettbewerbsmethode „Leistungskonten/Leistungsschecks“ auch nach dem XI. Parteitag weiterzuführen und dies zur Ergänzung des Wettbewerbsbeschlusses und des Kampfprogrammes zu machen,

– die konsequente Anwendung der leistungsabhängigen Entlohnung über LAG, insbesondere bei Leitungskadern.

Das heißt zusammengefaßt, wir wollen die eigene Haltung zur kompromißlosen Planerfüllung noch stärker herausbilden und gleichzeitig die Zusammenarbeit mit dem Kombinat enger und vertrauensvoller gestalten. Aber vor allem wollen wir unsere eigenen Möglichkeiten besser ausschöpfen.

Auf die Qualität und Betriebszuverlässigkeit unserer Erzeugnisse eingehend, führte Genosse Richter weiter aus:

Besonders im Hinblick auf die komplexe Rekonstruktion unseres Betriebes ist es dringend erforderlich, den Auseinandersetzungsvorgang in allen Bereichen, begonnen beim Absatz über die Konstruktion, Technologie, Fertigung und TKO bis zum Versand zielgerichtet zu richten.

Wir müssen einheitlich nach einer klaren strategischen Linie für die Entwicklung und Produktion unserer Erzeugnisse arbeiten. Unsere erstrangige Aufgabe ist es, mit niedrigsten Kosten weltmarktfähige, zuverlässige Erzeugnisse zu entwickeln und zu produzieren, die sich 20 bis 30 Jahre am Netz bewähren.

In Vorbereitung auf die Aufgabenstellungen und Grundsatz-

entscheidungen der Teilkomplexe der Gesamtrekonstruktion ist zu sichern, daß nach neuesten und modernsten Gesichtspunkten, aber immer auf der Grundlage höchster Zuverlässigkeit das Programm für die Entwicklung des Betriebes aufgebaut wird. Es ist zum Beispiel von mir festgelegt, daß die Aufgabenstellungen je Teilkomplex von allen Partnern wie Pflichthefte behandelt werden, d. h. ich erwarte die Gegenzeichnung der Entwicklung, Technologie, der Fertigung, des Transportwesens, der Materialwirtschaft, damit von vornherein die Mitarbeit aller Spezialisten des Betriebes gesichert ist.

Das Fertigungsziel, das uns gestellt wurde, lautete: Wiederherstellung bzw. Sanierung des 630-MVA-Trafos mit den geforderten Gebrauchswerten, mit einer möglichst geringen Anzahl von Arbeitsstufen, bei geringstem Material- und Energieaufwand, niedrigen Selbstkosten und geringem Arbeitszeitaufwand unter Einhaltung der geforderten Parameter. Und es ging darum, das Gerät so schnell wie möglich dem Betreiber wieder zur Verfügung zu stellen.



Kollege Lutz Haubner, Brigadier in der Endmontage des Großtrafoabbaues, gehörte zu den Diskussionsrednern auf der Funktionärskonferenz unseres Betriebes am 24. März im Klubhaus. (Unser Foto zeigt Mitglieder seines Kollektivs.)

... wenns um die Betriebszuverlässigkeit unserer Erzeugnisse geht

Der vom Präsidium des Ministerrates der DDR gefaßte Beschluß stellt unserem Betrieb zwei wesentliche Aufgaben:

Eine Aufgabe sehen wir in der Stabilisierung der Energieversorgung unserer Republik, was für uns in erster Linie die Verbesserung der Zuverlässigkeit und Sicherung der Qualität unserer Erzeugnisse bedeutet. Ein außerordentlicher Schwerpunkt liegt dabei auf dem Transformatorbau.

Die zweite Aufgabe ergibt sich durch die komplexe Rekonstruktion des Betriebes bei laufender Produktion.

Es sollen 44 000 m² der vorhandenen Bausubstanz modernisiert werden, das sind 56 Prozent der gesamten Rekonstruktion. Daraus ergeben sich für den Zeitraum der Bauphase zusätzliche Aufgaben in Form von Übergangstechnologien, die ebenfalls die Qualität und Zuverlässigkeit zu sichern haben.

Aus diesen beiden Aufgaben müssen wir in der Technologie unsere Aufgaben und Anforder-

ungen an uns selbst stellen. Vorrangig bedeutet dies Übereinstimmung der Rekonstruktion und der technischen Verfahren, sondern die Einhaltung der technologischen Disziplin in der Produktion. Wir sehen die Lösung die-

angstechnologie gestellt werden müssen. Das Hauptproblem liegt hier nicht in der Bereitstellung von Investivsummen, sondern in der schlüssigen Lösung von Fragen der Technologie so, daß die Einhaltung der technologischen Disziplin in der Produktion die Lösung die-

haltigkeit und Erreichung einer Qualitätsverbesserung. Die Verfahrenstechnologie muß stärker als bisher auf die vorgenannten Schwerpunkte konzentriert werden. Notwendig ist ebenfalls, die Priorität der Entwicklungstechnologie zu verstärken. Wesentliche Voraussetzungen dazu se-

hen wir in der Verbesserung der Zusammenarbeit mit Hochschulen. Gleichzeitig werden wir verstärkt Absolventen erhalten. Bedauerlich ist, daß für die uns 1986 im erhöhtem Umfang zugeführten acht Absolventen nur für zwei Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Die Mitarbeiter rücken schon mehr zusammen, um die jungen Kräfte mit in

den wir in der Verbesserung der Zusammenarbeit mit Hochschulen. Gleichzeitig werden wir verstärkt Absolventen erhalten. Bedauerlich ist, daß für die uns 1986 im erhöhtem Umfang zugeführten acht Absolventen nur für zwei Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Die Mitarbeiter rücken schon mehr zusammen, um die jungen Kräfte mit in

erfüllen. Ich erinnere mich an den Ausladen des Trafos, der in einem über zweiwöchigen Einsatz im Dezember bis Sonntagabend zu Stande durchgeführt, oder an das öftere Durchgehen zusätzlichen Nacht- und Schichtarbeit. Während dieser Zeit stand auf der Grundlage der im vergangenen Jahr eingegangenen Verpflichtungen zur Nullfehlerarbeit breite Qualitätsbewegung im Kollektiv. Sie beinhaltete die Einhaltung der Ordnung und Sicherheit im Arbeitsbereich. Das gesamte Umfeld um den Trafo, das Aktivteil wurde zum Bereich erklärt. Damit gewährleisteten wir, daß nur arbeiteten wir nach hohen Qualitätsmerkmalen, nach solchen Kenntnissen wie z. B. das ordentliche Beibehalten der Geräte konnten wir, die Erziehung der Kollegen zur bestmöglichen Qualitätsarbeit und die Einhaltung der Ordnung und Sicherheit im Arbeitsbereich. Vor Durchsetzen und Einhalten einer festen Disziplin

erfüllen. Ich erinnere mich an den Ausladen des Trafos, der in einem über zweiwöchigen Einsatz im Dezember bis Sonntagabend zu Stande durchgeführt, oder an das öftere Durchgehen zusätzlichen Nacht- und Schichtarbeit. Während dieser Zeit stand auf der Grundlage der im vergangenen Jahr eingegangenen Verpflichtungen zur Nullfehlerarbeit breite Qualitätsbewegung im Kollektiv. Sie beinhaltete die Einhaltung der Ordnung und Sicherheit im Arbeitsbereich. Das gesamte Umfeld um den Trafo, das Aktivteil wurde zum Bereich erklärt. Damit gewährleisteten wir, daß nur arbeiteten wir nach hohen Qualitätsmerkmalen, nach solchen Kenntnissen wie z. B. das ordentliche Beibehalten der Geräte konnten wir, die Erziehung der Kollegen zur bestmöglichen Qualitätsarbeit und die Einhaltung der Ordnung und Sicherheit im Arbeitsbereich. Vor Durchsetzen und Einhalten einer festen Disziplin

Zuverlässigkeit und Qualität – gemeinsame Aufgabe von Konstruktion und Technologie

Die Aufgabe als einen fachlichen und ideologischen Schwerpunkt. Die weitere Aufgabe der Technologie ist die Stabilisierung und rationelle Fertigung. Dabei geht es um die Einsparung von Arbeitskräften, Erhöhung der Maß-

haltigkeit und Erreichung einer Qualitätsverbesserung. Die Verfahrenstechnologie muß stärker als bisher auf die vorgenannten Schwerpunkte konzentriert werden. Notwendig ist ebenfalls, die Priorität der Entwicklungstechnologie zu verstärken. Wesentliche Voraussetzungen dazu se-

hen wir in der Verbesserung der Zusammenarbeit mit Hochschulen. Gleichzeitig werden wir verstärkt Absolventen erhalten. Bedauerlich ist, daß für die uns 1986 im erhöhtem Umfang zugeführten acht Absolventen nur für zwei Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Die Mitarbeiter rücken schon mehr zusammen, um die jungen Kräfte mit in

lauplan und die Feinplanung zur Flächenbelegung in der Montagehalle des Großtrafoabbaues Berücksichtigung finden, denn das Fertigungsprogramm des TRO mußte genauso termin- und qualitätsgerecht absolviert werden.

Die wichtigsten technologischen Aktivitäten wurden in Abhängigkeit zueinander geplant. Die Zusammenarbeit von Technologie, Konstruktion und Fertigung mußte auf höchstem Niveau stattfinden. Es gab viele operative Absprachen zwischen uns über neueste Erkenntnisse von Technologie und Konstruktion.

Für die kommenden Geräte stellten wir uns die Aufgabe, die Durchlaufzeiten zu verkürzen. Aufgrund der gewonnenen Erfahrungen lassen sich technologische Prozesse verkürzen und bestimmte konstruktive Änderungen im voraus maximal vorbereiten. Die bewährte Zusammenarbeit zwischen Konstruktion, Technologie und Fertigung soll noch weiter vertieft werden, um einen bestmöglichen Produktionsfluß zu erreichen. Durch gute Produktionsvorbere-



Genosse Heinz Hellwig (links im Bild) ist Leiter der Technologie des Trafoabbaues unseres Betriebes. In seinem Diskussionsbeitrag zog er für sein Kollektiv Schlussfolgerungen für die Erhöhung der Zuverlässigkeit und Qualität unserer Erzeugnisse.

die vorhandenen Räumlichkeiten einzubeziehen. Aber auf diesem Gebiet erwarten wir eine schnelle Lösung, damit diese Kapazitäten voll genutzt werden können.

Wesentliche Grundlage für die Erreichung einer zuverlässigen technologischen Reproduktion sind genaue Fehleranalysen, um daraus Rückschlüsse auf notwendige Veränderungen zu ziehen. Es gilt diese Arbeit forciert durchzusetzen und auf technologische Änderungen schnell zu reagieren. Das Kollektiv der Fertigungstechnologie wird bis Ende März ein Programm vorlegen, wie es an der Durchsetzung der Nullfehlerarbeit in den Produktionskollektiven mitwirkt. Damit soll erreicht werden, daß die Erfahrungen der Mitarbeiter der Produktion und Technologie auf dem Gebiet der Qualitätssiche-

– Die Zusammenarbeit der Trafoabbaues und -technologie muß so entwickelt werden, daß eine gemeinsame technische Lösung die erforderliche Qualität sichert.

– Die konstruktive und technologische Konzeption insbesondere bei Grenzleistungs- und Loktrafos muß realisierbare und qualitätssichernde Lösungen zum Inhalt haben.

– Die in der Vergangenheit aufgetretenen Qualitätsprobleme müssen gründlich ausgewertet werden. Im Ergebnis sind Schwerpunkte für die Entwicklung der Verfahrenstechnologie abzuleiten.

– Die Kapazität der Entwicklungstechnologie ist durch Einbeziehung von Hochschulen in die technologische Forschung und volle Nutzung der Absolventenzuführung zu erhöhen.

– Vorrangig sind moderne Verfahren zur Einsparung von Arbeitszeit und Erhöhung der Qualität zu entwickeln.

– Die Unterstützung der Produktion bei der Durchsetzung der Nullfehlerarbeit ist in einem Programm festzulegen.

– Die technologische Arbeit ist durch rechnergestützte Lösungen weiter zu qualifizieren.

Lutz Haubner Brigadier in der Endmontage des Großtrafoabbaues

Heinz Hellwig Leiter der Technologie

Hohe Zuverlässigkeit...

Fortsetzung von Seite 1

Auf der Grundlage der vorliegenden Expertise sind Maßnahmen in Konstruktion, Technologie, Fertigung und im Prüffeld festzulegen, die die Qualität der Trafos sichern. Durch die Überarbeitung der wissenschaftlich-technischen Konzeptionen sind Schritte einzuleiten, die gewährleisten, daß mit der komplexen Rekonstruktion solche Bedingungen geschaffen werden, die es ermöglichen, die Erzeugnisse des TRO mit hoher Qualität und Zuverlässigkeit zu produzieren und ihre Funktionstüchtigkeit am Netz garantieren. Um die Rückstände auf dem Gebiet der Grundlagenforschung kurzfristig aufzuholen, ist in Zusammenarbeit mit Hoch- und Fachschulen ein komplexes Programm, das vom Absatz über die Forschung und Entwicklung, die Vorfertigung und Montage bis hin zur Prüftechnologie alle Stufen des Produktionsprozesses beinhaltet, zu erarbeiten.

Mit der Rekonstruktion unseres Betriebes sind die Proportionalität zwischen der Trafoabbaues und den anderen Sortimenten zu gewährleisten, durch umfassende Intensivierung, Modernisierung und Kapazitätserweiterung bis 1990 die Voraussetzungen für die allseitige Bedarfsdeckung zu schaffen bei gleichzeitiger genereller Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Sehr eindeutig wurde auf der Funktionärskonferenz herausgearbeitet, daß uns die Verantwortung für die sortiments- und qualitätsgerechte Herstellung der im Plan 1986 enthaltenen Erzeugnisse niemand abnimmt. Diesen Plan gilt es abstrichlos zu erfüllen. Darauf ist der Wettbewerb der Kollektive zu richten. Das heißt, alle Kollektive müssen sich diesen hohen Anforderungen stellen, die zuständigen Leiter müssen dafür die notwendigen Bedingungen schaffen.

Ein besonderer Schwerpunkt in der Vorbereitung der komplexen Rekonstruktion des TRO wird die Beseitigung des Engpasses in der Vorfertigung sein. Mit der Rekonstruktion ist ebenfalls schrittweise der Maschinenpark zu modernisieren und sind die Voraussetzungen für seine dreischichtige Auslastung zu schaffen.

Mit den Beschlüssen des Präsidiums des Ministerrates der DDR wurden wichtige, gute Grundlagen dafür geschaffen, daß unser Betrieb dauerhaft zu einem zuverlässigen Partner der Volkswirtschaft wird. Es liegt jetzt an uns, sie in konsequenter, harter Arbeit umzusetzen. Jeder Leiter hat dazu ab sofort abstrichlos seine Aufgaben zu erfüllen, gemeinsam mit den Kollektiven, gemeinsam mit allen

Werkträgern.

R. Seifert

Trotz Regen erfolgreicher Reservistenlauf

TROjaner manifestierten ihre Haltung zum Frieden durch gute Beteiligung

Bevor ein Reservistenmarsch überhaupt gestartet werden kann, müssen etliche Helfer im stillen die Vorbereitungen treffen. Oft scheinen es Kleinigkeiten zu sein, die aber ganz wichtig zum Gelingen sind. So gilt es, sich um die Startkarten zu kümmern, die Versorgung zu organisieren, Startpläne aufzustellen, Material heranzuschaffen ... Kurz: Ein Reservistenmarsch fängt eigentlich schon Wochen vor dem Wettkampftag an. Auch bei diesem Frühjahrslauf war es so. Deshalb sollte einmal der Dank für die Arbeit der fleißigen Helfer, die dafür manche Stunde ihrer Freizeit opfern, an den Anfang des Artikels gesetzt werden.

Einen Tag vor dem Marsch erreichte die Organisatoren diese Hiobsbotschaft: Wegen der schlechten Witterungsbedingungen ist die Anlage zum Handgranatenweit- und -zielweitwurf unbenutzbar. Also mußte improvisiert werden. Noch am selben Abend fiel nach Abfahren der zehn Kilometer langen Strecke

die Entscheidung, diese Disziplin auf freiem Feld auszutragen. Auch am 15. März waren die Helfer bereits länger als eine Stunde vor dem Start der ersten Mannschaft an Ort und Stelle. Sie richteten alles ein, sicherten einen reibungslosen Ablauf. So waren die Stationen von der

Meldestelle bis zum Ziel rechtzeitig besetzt und für das leibliche Wohl der Teilnehmer gesorgt.

Gäste des Reservistenmarsches waren unter anderen Genosse Schmidt vom Zentralvorstand der GST und weitere Vertreter der Gesellschaft für Sport



Wertung des Dreikampfes

Wie immer erfolgte die Ermittlung der Gewinner in verschiedenen Altersgruppen, um so Chancengleichheit zu erreichen. So sahen die Plazierungen aus:

Altersklasse I		Altersklasse II	
1. AM 32	1 414 Punkte	1. Wvm	1 264 Punkte
2. TAB/Ba	1 400 Punkte	2. FTM	1 230 Punkte
3. AM 41	1 320 Punkte	3. TAM/Ea	1 201 Punkte
Altersklasse III		Frauenmannschaften	
1. T/TG	1 304 Punkte	1. Sib	1 052 Punkte
2. EVS	1 218 Punkte	2. ÖZ	841 Punkte
3. FS	1 204 Punkte		

Schießen um die „Goldene Fahrkarte“

Männer		Frauen	
1. Carsten Pertek	38 Ringe	1. Hiltraud Schmiel	36 Ringe
2. Sven Lamott	38 Ringe	2. Elke Mauermann	35 Ringe
3. Stefan Kulka	37 Ringe	3. Katrin Bünning	32 Ringe



Erst einmal vielen Dank für Eure Glückwünsche zu unserem 30. Jahrestag der NVA.

Ich möchte ein wenig über meinen Dienst in der Nationalen Volksarmee berichten. Jetzt, wo knapp die Hälfte meiner Dienstzeit absolviert ist, kann man eine kurze Zwischenbilanz ziehen.

Ich habe hier die Aufgabe, die neu einberufenen Unteroffizierschüler zu Unteroffizieren heranzubilden, sie innerhalb eines Jahres zu vollwertigen Unteroffizieren und Vorgesetzten gegenüber den Soldaten auszubilden. Eine nicht immer leichte Aufgabe, da jeder Jugendliche mit anderen Voraussetzungen zur Armee kommt. Die zukünftigen Unteroffiziere müssen die Kampftechnik beherrschen und durch hohe Leistungen Vorbild sein.

In den bisherigen Lehrgän-

gen, wo ich mich auch plötzlich ehemaligen mir bekannten Lehrlingen der TRO-Betriebsschule gegenübersah, hat sich immer wieder gezeigt, die in der GST ausgebildeten Jugendfreunde sind eher in der Lage, sämtliche Anforderungen des militärischen Lebens zu erfüllen als andere. Daher ist es notwendig, in Vorbereitung auf den Ehrendienst in der NVA, egal ob anderthalb oder drei Jahre, alle Lehrlinge für die GST zu gewinnen. Nur so können in der NVA von Anfang an beste Leistungen zur Erhöhung der Gefechtsbereitschaft erzielt werden. Und das ist bei der gegenwärtigen Weltlage eine (über)lebenswichtige Aufgabe.

Nochmals vielen Dank für die Glückwünsche. Ich werde das in mich gesetzte Vertrauen durch meinen Einsatz zur Verteidigung unserer sozialistischen Errungenschaften und zur Sicherung des Friedens rechtfertigen.

Olaf Schlichting
Unterfeldwebel

und Technik. Sie konnten sich davon überzeugen, wie die Teilnehmer trotz aufgeweichten Bodens und kalter Nieselschauer um gute Resultate kämpften.

Wie immer bestand der Wettkampf aus drei Disziplinen, die in die Gesamtwertung eingingen. Zum einen mußten die zehn Kilometer in der schnellstmöglichen Zeit bewältigt werden. Die erste Station war das Handgranatenweit- und -zielwerfen. Da hieß es nicht nur, eine gute Meterzahl zu schaffen, sondern auch in einem abgesteckten Streifen zu bleiben. Zwei Bahnen waren auf freiem Feld eingerichtet und von der FDJ vorbildlich betreut worden.

Kurz vor dem Ziel schließlich stand das Luftgewehrschießen an. Nach der anstrengenden Strecke mußte man erst einmal tief durchatmen, um die nötige ruhige Hand für das Schießen um die „Goldene Fahrkarte“ zu haben. Der Schießstand ist sehr geräumig und läßt eine Reihe von Schützen gleichzeitig zu. Da die Karten mit einer seilbahnartigen Vorrichtung vom Wettkämpfer selbst als Ziel angebracht wurden, trat kein größerer Zeitverzöger ein.

Überhaupt zeichnete sich dieser Reservisten-Frühjahrslauf durch Zügigkeit aus. Das begann mit dem Einhalten der veröffentlichten Startzeiten durch die meisten Mannschaften, die ja aus jeweils mindestens drei Wettkämpfern bestehen mußten, um eine Chance auf vordere Plätze zu besitzen.

Auch die Teilnehmerzahl konnte sich sehen lassen, 314 Starter waren gekommen. Die Frauenmannschaften erhielten sogar Blumensträuße nachträglich zum Frauentag. Dennoch muß gesagt werden, nach den vorher gemeldeten Mannschaften war mit mehr Leuten zu rechnen. Besonders die Betriebschule hielt ihre Ankündigungen nicht ein.

Wie im Fluge verging dieser Samstagvormittag. Wer die Strecke absolviert hatte, konnte sich etwas frisch machen. Und weil die zehn Kilometer anstrengend, wurde auch das Imbißangebot unserer Betriebsverkaufsstelle genutzt. Die Beteiligung am Reservistenlauf ist für viele TROjaner seit Jahren selbstverständlich. Sie tun sie doch etwas für ihre Kondition und zeigen ihre Bereitschaft, ihren Beitrag zur Friedenserhaltung zu leisten. Und wenn alles so gut klappt, wie diesmal, macht es doppelt soviel Freude.

Von der Jugend, für die Jugend

Sie bestätigte unser Vertrauen

Katrin Mandsfeld wurde Kandidat der SED

Als ich hörte, in unserem Bereich arbeitet eine Vorpraktikantin, bin ich gleich bei der ersten Gelegenheit zu ihr hin. Ich fragte sie sofort, ob sie in der FDJ sei. Bald merkte ich, daß sie sogar eine sehr interessierte FDJlerin ist, die viele Ideen entwickelt. So stellte sich die Frage, ob Katrin die Funktion des AFO-Sekretärs übernehmen solle.

Bei der letzten Wahl gaben wir ihr unser Vertrauen und wurden nicht enttäuscht. Vor allem ihr ist es zu verdanken, daß Jugendliche wieder in der FDJ mitmachen, die sich schon seit Jahren erfolgreich ausklammerten. Man traut es der ruhigen und bescheidenen Katrin Mandsfeld gar nicht zu, daß sie so überzeugen kann. Immerhin aber haben wir seit den Wahlen auch sehr gute Veranstaltungen durchgeführt, die große Anziehungskraft besaßen. Ich denke da an das Forum mit Victor Grossmann und an die guten Beziehungen zur Sektion Asienwissenschaften

der Humboldt-Universität, so organisierten wir eine gemeinsame Weihnachtsfeier und ein chinesisches Essen. Bei all diesen Dingen hatte Katrin ihre Hände im Spiel.



Die Vorpraktikantin und Sekretärin der AFO 6 Katrin Mandsfeld wurde kürzlich Kandidat der Partei.

Bei jeder Gelegenheit spürte man Katrins festen Klassenstandpunkt. Allerdings tritt sie in kleinerem Kreise weniger gehemmt auf als im größeren Rahmen.

Auch in ihrer fachlichen Arbeit zeigte sie gute Leistungen. Als Vorpraktikantin lernt sie sehr rasch und dringt schnell in die Probleme ein. Besonders imponiert mir, daß sie stets fragt, was sie für ihr künftiges Volkswirtschaftsstudium an der Hochschule für Ökonomie nutzen kann.

Bei Katrin stimmen Wort und Tat voll überein. So kam ihr Schritt, Kandidat der SED zu werden, für mich nicht überraschend. Ich bin sicher, Katrin Mandsfeld wird eine gute Genossin. Lernen muß sie noch, mehr aus sich herauszugehen. Aber das Selbstbewußtsein dafür erlangt sie gewiß, wenn sie ihren Weg weiter so konsequent geht.

Kathrin Ruhnau, ÖZ



Geschichte der FDJ im VEB TRO kennengelernt

Das Jubiläum unserer Jugendorganisation war Anlaß, den Tag der Gruppensekretäre einmal anders als gewohnt durchzuführen. Zunächst gab Jan Bloch Termine bekannt und vermittelte praktische Tipps zur Mitgliederversammlung anläßlich des 100. Geburtstages von Ernst Thälmann.

Dann hatte der Verantwortliche für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit Wilfried Sieber das Wort. Er erzählte viel Interessantes über die Geschichte der FDJ in unserem Betrieb, über die er ganz genau Bescheid weiß. Schließlich war Wilfried Sieber der erste amtierende FDJ-Sekretär des VEB TRO und kennt als Autor der Betriebschronik die Entwicklung unseres Betriebes wie kein anderer.

So erfuhren wir, wie aus einer ausschließlich „frohes Jugendle-

ben“ praktizierenden Organisation ein Jugendverband mit zahlreichen ökonomischen und technischen Aktivitäten wurde. Beispielsweise erhielt die MMM während Wilfrieds Amtszeit eine wesentlich größere Bedeutung. Anfangs war sie eine Art Knobel- und Bastelschau der Jugend; erst zu Beginn der 60er Jahre erhielt sie ihren wissenschaftlich-technischen Charakter. 1961 sorgten die FDJler unseres Betriebes für eine Sensation, als sie die erste Goldmedaille von der Zentralen MMM nach Berlin holten.

Wissenwertes erfuhren die Gruppensekretäre aus den 40 Jahren FDJ. Das Wichtigste aber: Mit ihren Aktivitäten im Ernst-Thälmann-Aufgebot setzen die FDJler von heute die besten Traditionen unserer sozialistischen Jugendorganisation fort.

Schöne Urlaubstage in Schmalkalden verbracht

Zwei Generationen der FDJ feierten zusammen Geburtstag



Zu einem gemütlichen Nachmittag im Klub der Volkssolidarität in der Schillerpromenade luden die FDJler der ersten Stunde ein. Anlaß war der 40. Geburtstag unserer Jugendorganisation, den sie mit jungen Leuten von heute aus unserem Betrieb verbringen wollten. Denn seit der Renovierung dieses Klubs durch unsere FDJler rissen die Beziehungen nie ab.

„Christa von der Volkssolidarität“ – so wird die Leiterin des Klubs oft genannt – erinnerte in pointenreicher Rede an ihre FDJ-Zeit. Gemeinsam sangen wir das Lied „40 Jahre lebt die FDJ“, begleitet von einer kleinen Tanzformation. Bis zum Abendbrot gab es ausreichend Gelegenheit zu einem kleinen Schwatz oder Tanz.

Im Februar verbrachten wir – 20 Lehrlinge und drei Betreuer – einen gemeinsamen Winterurlaub. Nach strapaziöser Anfahrt machten wir es uns im recht komfortablen Lehrlingswohnheim des Werkzeugkombinates gemütlich. Auch eine erste Schneeballschlacht blieb nicht aus. Bei starkem Frost amüsierten wir uns dann am Sonntag beim Faschingsumzug in Viena. Aufwärmender Glühwein leerte uns dabei die Geldbörsen sehr. Auch der Jugendklub Schmalkalden wird die Berliner nach ihrem Faschingsabend in Erinnerung behalten, bei dem wir nicht selten im „Käfig“ saßen.

Sehr informativ war für uns der Besuch im Stammbetrieb des Werkzeugkombinates Schmalkalden.

Auf mehr oder minder stabilen Brettern machte sich der größte Teil der Teilnehmer auf eine Skiwanderung durch den Thüringer Wald, bei der auch einige Pannen nicht ausblieben, von müden Knochen und kaputten Skiern ganz zu schweigen.

Der Besuch des Heimatmuseums und die Besichtigung der schönen Stadt füllten den Mittwoch aus.

Einen krönenden Abschluß brachte uns die Thüringer-Rundfahrt am Donnerstag, wobei wir auch das Spielzeugmuseum in Schleusingen nicht ausließen.

Im großen und ganzen erlebten wir viele fröhliche und gesellige, aber auch interessante Stunden.

Kati Haut, AM 52

Frühlingsfest ließ zu viele Wünsche offen



der FDJ, und das nicht nur wegen der kalten Temperaturen. Lediglich die überreichte Ansteckblume aus den Gärtnerei von Bitterfeld erinnerte vage an den Lenz. Ideen für frühlingshafte Gestaltung schienen den Organisatoren völlig abzugehen. Einziger Lichtblick war der Basar, der ein buntes Angebot an Büchern, Schallplatten und Modedartikeln bereithielt. Ach ja, die verkauften Ostereier hatten wieder etwas mit Frühling zu tun.

Übrigens, das Klubhaus schloß sich dem – freundlich gesagt – mäßigen Niveau an. Wer sich nach langem, vergeblichem Warten auf die Kellner zum Gang an die Theke entschloß, mußte sich auch dort ewig gedulden.

Kein Wunder, daß sich diese Jahreszeit so unwirksam zeigt, sicher wurde sie durch das Frühlingsfest verärgert.

Frühlingsgefühle wollten sich beim besten Willen nicht einstellen während des Frühlingsfestes

Auflösung der 4. Folge unseres Thälmann-Preiswettstreites

Zu unserer 4. Folge des Preiswettstreites über Leben und Wirken von Ernst Thälmann kamen wiederum sehr viele richtige Antworten. Wer in die Losung

wollte, mußte als Lösung schreiben: Im Dezember 1920 wurde Ernst Thälmann Vorsitzender der Hamburger Ortsgruppe, am 16./17. Mai 1923 wurde er in die Zen-

trale der KPD gewählt.

Den als Gewinn der 4. Folge ausgeschriebenen Satz Weingläser gewann Franka Kaufmann aus BVR. Noch stehen drei Folgen aus, also: weitermachen. Schließlich winken ja noch die Hauptpreise für die Beteiligung an fünf Folgen!



**Vorösterliche
Impressionen
aus dem
Berliner
Tierpark**



**Volkskünstler stellen
sich mit ihren
Leistungen zum XI. vor
Am 5. und 6. April in unserer
Hauptstadt**



Bis Juni im Museum für Deutsche Geschichte:

Sonderausstellung „Ernst Thälmann 1886–1944“

Von Anfang April bis Juni 1986 wird im Museum für Deutsche Geschichte die Sonderausstellung „Ernst Thälmann 1886–1944. Wir erfüllen sein Vermächtnis“ gezeigt. Sie zeichnet an Hand von Fotos, Dokumenten und gegenständlichen Exponaten den Kampfweg Ernst Thälmanns nach. Hauptanziehungspunkt sind zweifellos einige Originalmaterialien, die aus dem persönlichen Besitz Thälmanns und seiner Familie stammen. Dazu gehören u. a. Möbel aus der Hamburger Wohnung, der Schreibtisch aus dem Karl-Liebknecht-Haus, dem Sitz des Zentralkomitees der KPD in Berlin, Wind-

jacke, Arbeitshemd, Schirmmütze, Schaueremannshaken und Taschenmesser.

Von der Liebe und Freundschaft, die ihm Bürger der UdSSR entgegenbrachten, zeugen solche Geschenke wie ein Samowar aus Tula, eine Relief-Plastik mit dem Porträt Lenins und die Schnitzarbeit eines ukrainischen Bauern. Einige der Objekte werden erstmals ausgestellt.

Die Ausstellung führt gleichzeitig vor Augen, daß mit der Vereinigung von KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und ihrer erfolgreichen Ent-

wicklung das Vermächtnis Ernst Thälmanns erfüllt wurde. Das wird insbesondere am Beispiel des Schwermaschinenbaukombinates in Magdeburg, der Offiziershochschule in Löbau und der Pionierorganisation, die den Namen Thälmanns tragen, sowie in der FDJ-Initiative veranschaulicht.

Ein Besuch der Ausstellung ist auch für Veranstaltungen des Parteilehrjahres der SED, des FDJ-Studienjahres und der Schulen der sozialistischen Arbeit zu empfehlen.

Das Museum ist geöffnet: montags bis donnerstags von 9 bis 19 Uhr sowie sonntags von 10 bis 17 Uhr. **Dr. Kurt Laser**



kommt diesen Veranstaltungen eine große kulturpolitische Bedeutung zu. Die Kollektive und Einzelschaffenden haben sich ihre Teilnahme in Berlin durch beständige kulturpolitische Wirksamkeit und künstlerische Qualität ihres Schaffens erworben. Mit ihrem Auftreten wollen sie ihre Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse und ihr Engagement für Sozialismus und Frieden bekunden.

In einer zentralen festlichen Veranstaltung des Ministeriums für Kultur, des Bundesvorstandes des FDGB und des Zentralkomitees der FDJ werden am Sonntag dem 6. April, in der Komischen Oper die Gesamtergebnisse der Initiative der VolkskünstlerInnen an die Parteiführung übergeben. Aus diesem Anlaß erhalten hervorragende Kollektive und Einzelschaffende den Preis für künstlerisches Volksschaffen, Ehrenurkunden und andere staatliche Auszeichnungen.

Am 5. April 1986 werden 50 Kollektive und Einzelschaffende in zahlreichen Veranstaltungen unterschiedlicher Formen Proben ihres Könnens ablegen und das Leben in unserer sozialistischen Heimat in künstlerischer Breite und Vielfalt darstellen.

Mit diesen Veranstaltungen bedanken sich die VolkskünstlerInnen unserer Republik zugleich bei den Berlinern für ihre Leistungen beim „Mach mit!“ – Einsatz am 5. April zu Ehren des 100. Geburtstages von Ernst Thälmann.

Zahlreiche Volkskunstkollektive bereiten sich mit ihren Beiträgen und Programmen, die sie in Berlin vorstellen werden, auf die Teilnahme an den 21. Arbeitersportfestspielen der DDR in diesem Jahr im Bezirk Magdeburg vor.

„Ich bin der 2 aus Tirol“

1	2	3	4	5
	6	7		
8	9		10	11
12		13	14	
15	16	17	18	19
20			21	
	22			
23			24	

Waagrecht: 1. Schmuckstein, 3. Maler 1686–1739, 6. Fluß im Norden der RSFSR, 8. Gebirgsstock auf Kreta, 10. Trinkstube, 12. Abbau, Zerlegung, 15. Leistungsfähigkeit, 20. Kanton der Schweiz, 21. Vorstadt von Lima, 22. Hauptgebäude der mittelalterl. Burg, 23. Halbinsel an der Nordküste des Schwarzen Meeres, 24. Teil der festen Gesteinshülle der Erde.

Senkrecht: 1. Römischer Dichter, 2. Gestalt aus der Operette „Der Vogelhändler“, 3. Typenbezeichnung für von Antonow konstruierte Flugzeuge, 4. im Altertum Land in Südarabien, 5. Schuttstrom im Hochgebirge, 7. elektrisch geladenes Masseiteichen, 9. schmückendes Beiwerk, 11. Blutsverwandter, 13. feierliches Gedicht, 14. Handlung, 15. Eishockeyscheibe, 16. Zelt der Prärieindianer, 17. Strom in Afrika, 18. rumänische Stadt, 19. Gestalt der griechischen Sage.

Auflösung aus Nr. 11/86

Waagrecht: 1. Real, 4. Gang, 7. Gijon, 8. Star, 10. Sima, 12. Tura, 13. Esel, 14. Para, 17. Igel, 20. Enol, 21. Kore, 22. Herat, 23. Mars, 24. Terz.

Senkrecht: 1. Rist, 2. Agar, 3. Lira, 4. Gose, 5. Anis, 6. Gral, 9. Tukan, 11. Meder, 14. Perm, 15. Rohr, 16. Ales, 17. Ikat, 18. Gote, 19. Lenz.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DStF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 24. März 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 4. April 1986.